

Inhaltsübersicht

A.	Einführung in die Kriminalistik	1
B.	Spurensicherung	5
§ 1.	Tatortarbeit	5
§ 2.	Ermittlungsansätze	10
§ 3.	Informationsquellen	17
§ 4.	Identifizierung	28
§ 5.	Vernehmung	36
C.	Spurenuntersuchung	45
§ 6.	Spurenuntersuchung und Sachbeweis	45
§ 7.	Brandspuren	52
§ 8.	Digitale Bild-, Text- und Tonspuren	59
§ 9.	Kontaktspuren: DNA	67
§ 10.	Kontaktspuren: Daktyloskopie	79
§ 11.	Kontaktspuren: Fasern	84
§ 12.	Psychische Spuren; Exploration	89
§ 13.	Misshandlungsspuren	108
§ 14.	Medizinische Spuren: Obduktion	119
§ 15.	Schussspuren	130
§ 16.	Chemische Spuren: Toxikologie	135
§ 17.	Textspuren: Urkundenprüfung	145
§ 18.	Straßenverkehrsspuren	152
D.	Spurenbewertung	167
§ 19.	Polizeiliche Spurenbewertung	167
§ 20.	Beweissituation Geständnis	172
§ 21.	Beweissituation Einlassung	177
§ 22.	Beweismethoden	186
§ 23.	Bewertung von Sachbeweisen	197
§ 24.	Bewertung mündlicher Gutachten	207
§ 25.	Irrtümer beim Zeugenbeweis	218
§ 26.	Fälschungen beim Zeugenbeweis	228
§ 27.	Überzeugungsbildung	241
E.	Fehlerforschung	253

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XIX
A. Einführung in die Kriminalistik	1
I. Einordnung in das System der Kriminalwissenschaften	1
II. Bedeutung der Kriminalistik für den Strafprozess	2
III. Die Rolle der Polizei bei der Sachverhaltsaufklärung	2
IV. Die Kriminalistik als strafrechtliche Hilfswissenschaft	3
B. Spurensicherung	5
§ 1 Tatortarbeit	5
I. Der Tatortbegriff	5
II. Die Tatortsicherung	5
III. Organisation der Tatortarbeit	5
IV. Der Tatortbefundbericht	6
V. Der Spurenbegriff	6
VI. Die „klassische“ Fußspur	7
VII. Einteilung der Spuren	7
VIII. Spurensicherung und Spurensicherungsbericht	8
§ 2 Ermittlungsansätze	10
I. Die Systematik der Ermittlungsansätze	10
II. Ermittlungsansätze aus der Nähe zum Tatort	10
III. Ermittlungsansätze aus Zeugenangaben	10
IV. Ermittlungsansätze aus Tatortfotos und Tonaufnahmen	11
V. Ermittlungsansätze aus den Körperspuren des Täters	11
VI. Ermittlungsansätze aus den Tatwerkzeugen	11
VII. Ermittlungsansätze aus der Beute	12
VIII. Ermittlungsansätze aus dem Opferumfeld	12
IX. Ermittlungsansätze aus dem Tatmodus	12
X. Kreative Suche nach Ermittlungsansätzen	13
XI. Ermittlungsansätze durch Fallanalyse und Täterprofil	13
XII. Ermittlungsansätze durch Fallenstellen	14
XIII. Pragmatische Suche nach Ermittlungsansätzen	15
§ 3 Informationsquellen	17
I. Die Ermittlungstaktik	17
II. Informationen aus polizeieigenen Dateien	17
III. Informationen aus der internationalen Zusammenarbeit	18

Inhaltsverzeichnis

IV.	Informationen aus polizeifremden Dateien	19
V.	Informationen aus dem Internet	19
VI.	Informationen durch Auskünfte	20
VII.	Informationen aus polizeifremden Akten	20
VIII.	Informationen durch Beobachtung.	21
IX.	Informationen durch Abhörmaßnahmen	21
X.	Informationen durch Verbindungsleute.	23
XI.	Informationen durch verdeckte Mitwirkungen . . .	24
XII.	Informationen durch Beschlagnahme und Durchsuchung	24
XIII.	Informationen bei der Verhaftung	25
XIV.	Informationen durch „Überläufer“	25
XV.	Ermittlungen zu den Rechtsfolgen einer Straftat . .	26
§ 4	Identifizierung	28
I.	Die Bedeutung der Leichenidentifizierung.	28
II.	Die Leichenidentifizierung durch Röntgenaufnahmen	28
III.	Die Leichenidentifizierung durch das Zahnschema	28
IV.	Die Bedeutung der Identifizierung von Tatverdächtigen.	29
V.	Die Überprüfung und Feststellung der Personalien.	29
VI.	Die Überprüfung von Altersangaben	30
VII.	Identifizierung durch Personenbeschreibung	30
VIII.	Identifizierung durch Gegenüberstellung.	31
IX.	Die Besonderheiten der Wahlgegenüberstellung.	31
X.	Die Identifizierung durch Lichtbildvorlage	32
XI.	Die Identifizierung anhand der Stimme	33
XII.	Die Identifizierung von Gegenständen	34
§ 5	Vernehmung	36
I.	Wesen und Ziele der Vernehmung	36
II.	Die Vorbereitung der Vernehmung.	36
III.	Die Kontaktaufnahme und Belehrung	36
IV.	Beschuldigtenbelehrung und Erhebung der Personalien	37
V.	Die Notwendigkeit eines Vorgesprächs	37
VI.	Fragetypen und Fragetechnik	38
VII.	Die inhaltliche Gestaltung der Zeugenvernehmung	38
VIII.	Die inhaltliche Gestaltung der Beschuldigtenvernehmung.	39
IX.	Die Vernehmungshilfen	40
X.	Die Protokollierung	40
XI.	Vermerke zur Glaubwürdigkeit und Vernehmungsfähigkeit	41
XII.	Die Nachvernehmung.	42
XIII.	Die Tätigkeit des Dolmetschers	42
C.	Spurenuntersuchung	45
§ 6	Spurenuntersuchung und Sachbeweis	45
I.	Die Bedeutung des Sachbeweises	45
II.	Die Themen bei der Beauftragung des Gutachters	45

III.	Die Einteilung der beteiligten Hilfswissenschaften .	47
IV.	Sachkunde von Handwerkern, Kaufleuten und Hundeführern	47
V.	Die polizeiinternen Untersuchungsstellen	47
VI.	Die polizeifremden Untersuchungsstellen	48
VII.	Die Auswahl des Gutachters	48
VIII.	Der Untersuchungsauftrag	48
IX.	Die formalen Anforderungen an das Gutachten . .	49
X.	Methodenfreiheit und Experiment	50
§ 7	Brandspuren	52
I.	Der Brandort ist ein besonderer Tatort.	52
II.	Die Wirkungen von Hitze und Explosion	52
III.	Die natürlichen und biologisch-chemischen Brandursachen	52
IV.	Die elektrischen Brandursachen	53
V.	Sonstige technische Ursachen	53
VI.	Ermittlung der Brandausbruchsstelle	53
VII.	Spurenbewertung zur Ermittlung der Brandursache	54
VIII.	Einsatz von Brandbeschleunigern	55
IX.	Werkzeugspuren bei der Fremdverursachung	55
X.	Fahrlässige Brandverursachung	56
XI.	Aufklärung rationaler Eigenbrandstiftungen	56
XII.	Aufklärung irrationaler Brandstiftungen	57
§ 8	Digitale Bild-, Text- und Tonspuren	59
I.	Analoge und digitale Bilder und Töne	59
II.	Das herkömmliche Lichtbild als Spureenträger . . .	59
III.	Die technische Bildverbesserung	59
IV.	Grundlagen des morphologischen Merkmalsvergleichs	60
V.	Die morphologischen Merkmale des Kopfes	60
VI.	Die morphologischen Merkmale beim Handvergleich	61
VII.	Beweiswert des morphologischen Identitätsgutachtens	61
VIII.	Tonspuren als Beweismittel	63
IX.	Tonverbesserung und Nebengeräusche	63
X.	Stimmenanalyse	63
XI.	Die technische Stimmenidentifizierung	64
XII.	Die Stimmenidentifizierung durch den Sprachexperten	64
§ 9	Kontakts Spuren: DNA	67
I.	Die Sicherung und Dokumentation von Blutspuren	67
II.	Die Tatrekonstruktion anhand von Blutspuren . .	67
III.	Körperteile und Ausscheidungen als Spureenträger .	68
IV.	Von den Blutgruppenuntersuchungen zur DNA-Analyse	69
V.	Die PCR-Technik zur Vermehrung des Spurenmaterials	69

Inhaltsverzeichnis

VI.	STR-Methode	70
VII.	Beweiswert der STR-Analyse für den Identitätsnachweis.	72
VIII.	Einmaligkeit auch bei Sonderpopulationen?	73
IX.	Die Tatrelevanz von DNA-Spuren	74
X.	Mischspuren, Amelogenin- und Y-STR-Analyse	76
XI.	Analyse von Mitochondrien-DNA	77
§ 10	Kontaktspuren: Daktyloskopie	79
I.	Die Grundlagen der Daktyloskopie	79
II.	Das Registrierungsverfahren	79
III.	Die Formen daktyloskopischer Tatortspuren.	80
IV.	Die Sicherung von daktyloskopischen Tatortspuren.	80
V.	Die Grundlagen des Spurenvergleichs.	81
VI.	Die Kriterien für die Identität des Fragmentes.	81
VII.	Der Beweiswert der Tatortdaktyloskopie	82
§ 11	Kontaktspuren: Fasern	84
I.	Faserspur als Sonderfall der Materials Spuren	84
II.	Individualität von Materials Spuren	84
III.	Die Spurensicherung am Tatort und beim Tatverdächtigen	85
IV.	Fasern als Beweismittel.	85
V.	Die Auswertung von Faserspuren	86
VI.	Ununterscheidbarkeit, Gruppenzuordnung, Materialidentität.	86
VII.	Der Beweiswert bei übereinstimmenden Faserspuren.	87
VIII.	Beispiel: Pkw als Tatwerkzeug.	87
IX.	Beispiel: Kontakt Mensch zu Mensch (Fall Weimar).	88
§ 12	Psychische Spuren; Exploration	89
I.	Grundlagen der Schuldfähigkeitsbeurteilung.	89
II.	Rechtsfolgen der Schuldunfähigkeit	90
III.	Die Auswahl zwischen Psychiater und Psychologen.	91
IV.	Rollenkonflikte des psychiatrischen Sachverständigen.	91
V.	Die allgemeinen Aspekte der Exploration.	92
VI.	Der Kriterienkatalog für psychische Auffälligkeiten	93
VII.	Die psychologischen Testverfahren.	94
VIII.	Intelligenztests und Schwachsinn	94
IX.	Leistungstests und psychische Erkrankungen	95
X.	Persönlichkeitstests und Persönlichkeitsstörungen	95
XI.	Einordnung der explorierten Ergebnisse	96
XII.	Die Affekttat als Beispiel für eine Tatanalyse	98
XIII.	ABC der typischen Fallkonstellationen in der Praxis	99
XIV.	Die Mitwirkung des Gutachters bei der Prognosebeurteilung	104

XV.	Sonstige Aufgaben des Psychiaters in der Praxis . .	105
§ 13	Misshandlungsspuren	108
I.	Die Schwäche des Zeugenbeweises in Misshandlungsfällen	108
II.	Körperliche und psychische Spuren als Hilfsmittel.	108
III.	Die Misshandlungsspuren bei Körperverletzungen.	109
IV.	Die körperlichen Spuren bei der Vergewaltigung . .	109
V.	Die psychischen Spuren bei der Vergewaltigung . .	110
VI.	Tätertypologie bei der Vergewaltigung als Beweis- anzeichen	110
VII.	Die körperlichen Spuren bei der Kindesmisshand- lung	111
VIII.	Die psychischen Spuren der Kindesmisshandlung .	112
IX.	Psychische und physische Vernachlässigungen. . . .	112
X.	Körperliche und psychische Spuren beim sexuellen Missbrauch	113
XI.	Die täterbezogenen Spuren beim sexuellen Miss- brauch	113
XII.	Tätertypologie beim sexuellen Missbrauch	113
XIII.	Notwendigkeit eines Glaubhaftigkeitsgutachtens . .	114
XIV.	„Professionelle“ Missbrauchsforscher	115
XV.	Inhaltliche Anforderungen an Glaubhaftigkeitsgut- achten	116
§ 14	Medizinische Spuren: Obduktion.	119
I.	Leichenschau, Obduktion und Exhumierung	119
II.	Die Ziele der Sektion	119
III.	Die Sektionsmethoden	120
IV.	Die vitalen und postmortalen Reaktionen.	120
V.	Hautabschürfungen	120
VI.	Blutunterlaufung und Wundalterbestimmung	121
VII.	Tatzeit, Todeszeit, Auffindezeitpunkt	121
VIII.	Todeszeitschätzung durch Temperaturmessung . . .	122
IX.	Totenflecken, Todesstarre, Fäulnis und elektr. Mus- kelreizung	122
X.	Alternative Methoden: Madenfraß und Verdauung	123
XI.	Der Tod durch Erwürgen	124
XII.	Der Tod durch Erdrosseln.	124
XIII.	Der Tod durch Erhängen	125
XIV.	Der Tod durch Ersticken	125
XV.	Der Tod durch Erschlagen (stumpfe Gewalt).	126
XVI.	Der Tod durch Erstechen (scharfe Gewalt)	126
XVII.	Der Tod durch Verbrennen	127
XVIII.	Der Tod durch elektrischen Strom	128
§ 15	Schuss Spuren	130
I.	Tatortarbeit.	130
II.	Kriminaltechnische Behandlung eines Waffenfunds	130
III.	Waffensystembestimmung anhand der Munitions- reste	130
IV.	Tatrelevanz aufgefundenener Waffen (Verfeuerung- nachweis)	131

Inhaltsverzeichnis

V.	Schmauchspuren zum Nachweis der Täterschaft . .	131
VI.	Bestimmung der Schussentfernung	132
VII.	Tatortspuren zur Bestimmung der Schussrichtung .	132
VIII.	Obduktionsergebnisse zur Bestimmung der Schussrichtung	133
IX.	Abgrenzung Suizid-Fremdtötung	133
§ 16	Chemische Spuren: Toxikologie	135
I.	Erfolge und Misserfolge der forensischen Toxikologie	135
II.	Medikamentenmissbrauch	135
III.	Spurensicherung beim Vergiftungsverdacht	135
IV.	Die Spurensicherung bei Drogenfunden	136
V.	Die Ziele der Spurenuntersuchung bei der Drogenanalyse	136
VI.	Die Probengewinnung für die toxikologische Untersuchung	138
VII.	Immunchemische Analysemethoden	138
VIII.	Chromatographische Trennungsmethoden	139
IX.	Spektrometrische Analysemethoden	140
X.	Massenspektrometrie als Detektor bei Gaschromatographen	140
XI.	Die Qualitätskontrolle	140
XII.	Die Problematik bei der Untersuchung von Menschen	141
XIII.	Wissenschaftliche und normative Grenzwerte	142
§ 17	Textspuren: Urkundenprüfung	145
I.	Zur Geschichte der forensischen Urkundenprüfung	145
II.	Die Spurenarten und ihre Beweisbedeutung bei der Urkunde	145
III.	Grundlagen des Handschriftenvergleichs	145
IV.	Die Zielrichtung des Handschriftenvergleichs	146
V.	Beweiswert der Handschriftenuntersuchung	147
VI.	Die forensische Textlinguistik	148
VII.	Die forensische Textkritik	148
VIII.	Altersbestimmung bei den Schreibmitteln	149
IX.	Die technische Untersuchung von Schriftträgern . .	149
X.	Die Dokumenten- und Wertpapierprüfung	150
§ 18	Straßenverkehrsspuren	152
I.	Die Spuren am Unfallort	152
II.	Geschwindigkeitsberechnungen anhand der Bremsspuren	152
III.	Andere Methoden der Geschwindigkeitsbestimmung	153
IV.	Unfallrekonstruktion	153
V.	Ermittlungen zur Fahruntüchtigkeit bei Alkohol . .	154
VI.	Die Alkoholwirkungen und die Atemalkoholtests .	155
VII.	Belastende und begünstigende Alkoholberechnung bei Blutproben	155

VIII.	Alkoholberechnung nach Widmark bei Trinkmen- genangaben.	157
IX.	Beweisprobleme bei der Nachtrunkbehauptung. . .	158
X.	Fahruntüchtigkeit bei Drogen und Medikamenten. .	159
XI.	Unfallfluchtermittlungen ohne Kennzeichenhin- weise	161
XII.	Vorgetäuschter Pkw-Diebstahl.	161
XIII.	Vorgetäuschter Unfall.	162
XIV.	Die Schadenszuordnung und die Schadensberech- nung.	163
XV.	Die Wahrnehmbarkeit des Unfalls	163
D.	Spurenbewertung	167
§ 19	Polizeiliche Spurenbewertung	167
I.	Spurenbewertung und Beweiswürdigung	167
II.	Die Notwendigkeit polizeilicher Spurenbewertung. .	167
III.	Der Abschluss der Ermittlungen	168
IV.	Die staatsanwaltschaftliche Aktenführung	168
V.	Die Bedeutung der Spurenakten bei Indizienprozes- sen	169
VI.	Die Erfolgskriterien für die polizeiliche Arbeit . . .	169
VII.	Die vorgetauschten Verbrechen	169
VIII.	Die Spurenablenkung	170
IX.	Die Trugspuren	170
X.	Die Veränderungen der Beweislage bis zum Urteil .	171
§ 20	Beweissituation Geständnis	172
I.	Die Abgrenzung von Einlassung – Geständnis – Schweigen	172
II.	Die beweisrechtliche Bedeutung des Geständnisses	172
III.	Das falsche Geständnis als Ursache für Fehlurteile	173
IV.	Die psychische Belastung als Ursache für Falschge- ständnisse	173
V.	Der Irrtum als Ursache für falsche Geständnisse . .	174
VI.	Die taktischen Erwägungen als Ursache für Falsch- geständnisse	174
VII.	Das Falschgeständnis infolge von Geltungssucht . .	174
VIII.	Die psychopathologischen Faktoren.	175
IX.	Verbotene Vernehmungsmethoden als Ursache . . .	175
X.	Die Anzeichen für die Richtigkeit des Geständnis- ses	175
XI.	Der Widerruf des Geständnisses	176
§ 21	Beweissituation Einlassung	177
I.	Das Recht zu Schweigen.	177
II.	Schweigerecht und Verteidigungsstrategien	178
III.	Das qualifizierte Leugnen durch die Alibi-Behaup- tung	178
IV.	Bewertung von Alibi-Zeugen.	179
V.	Die Bewertung der gescheiterten Alibibehauptung. .	179
VI.	Teilgeständnis und teilweises Schweigen	179
VII.	Die irrtümliche Einlassung und die Schutzbehaup- tung	180

Inhaltsverzeichnis

VIII.	Bewertung von Standardeinlassungen.	181
IX.	Die Bewertung von „abenteuerlichen“ Einlassungen.	181
X.	Einzelaspekte für die Überprüfung der Einlassung.	182
XI.	Besondere Einlassungsformen	182
XII.	Einlassung des Mitbeschuldigten	184
§ 22	Beweismethoden	186
I.	Beweismittel, Beweissituation und Beweismethode.	186
II.	Die relationsmäßige Bearbeitung des Tatsachenmaterials	186
III.	Sortierung der Beweisfragen	187
IV.	Sortierung der Beweismittel	188
V.	Der Begriff des Indizienbeweises	188
VI.	Die Sicherheit des Indizienschlusses	189
VII.	Gesamtschau aller Indizien	190
VIII.	Bildung und Überprüfung von Erfahrungssätzen	191
IX.	Der indirekte Täternachweis als Beweismethode	192
X.	Der indirekte Tatnachweis als Beweismethode	192
XI.	Die Indizienkette als Beweismethode	193
XII.	Der Seriennachweis	194
XIII.	Nachweis einer Serie durch Schätzung	194
XIV.	Schätzungen zur Schadenshöhe und zu den Rechtsfolgen.	195
§ 23	Bewertung von Sachbeweisen	197
I.	Wesen der Augenscheineinnahme.	197
II.	Beweiswert der Augenscheineinnahme	197
III.	Strafregistrauszüge	198
IV.	Verwertung früherer Urteile	198
V.	Beweiskraft des Sachverhalts in früheren Strafurteilen	199
VI.	Bewertung von Aufzeichnungen, Briefen und Notizen.	200
VII.	Ausländische Urkunden und Übersetzungen von Tondokumenten.	200
VIII.	Protokollierte Zeugenaussagen	201
IX.	Behördengutachten, Arzt- und Ermittlungsberichte	201
X.	Umgang mit Messinstrumenten	202
XI.	Eigenschaften der Normalverteilung	203
XII.	Beispiele zur Messgenauigkeit bei der Blutalkoholbestimmung	205
§ 24	Bewertung mündlicher Gutachten	207
I.	Eigene Sachkunde des Gerichts	207
II.	Mitteilung von Erfahrungssätzen und Wahrscheinlichkeiten	207
III.	Bewertung von Identitätsaussagen	208
IV.	Bewertung mehrerer Indizien nach der Bayes-Statistik.	209
V.	Kritik an der Verwendung der Bayes-Statistik	211
VI.	Deterministische und statistische Erfahrungsregeln	212

VII.	Bewertung deterministischer Erfahrungsregeln . . .	212
VIII.	Bewertung statistischer Erfahrungssätze	213
IX.	Bewertung neuer wissenschaftlicher Methoden . . .	214
X.	Anhörung des Sachverständigen	214
XI.	Würdigung des Gutachtens	215
XII.	Voreingenommenheit des Sachverständigen	215
XIII.	Privatgutachten, Zweitgutachten und Obergutachten	216
§ 25	Irrtümer beim Zeugenbeweis	218
I.	Die Ergiebigkeit, Glaubhaftigkeit, Glaubwürdigkeit	218
II.	Tatsachen, Schlussfolgerungen, hypothetische Äußerungen	218
III.	Würdigung der Zeugenaussage im Überblick	219
IV.	Wahrnehmungsmöglichkeiten eines idealen Zeugen	219
V.	Wahrnehmungsfähigkeiten des realen Zeugen	220
VI.	Wahrnehmungsbereitschaft als Glaubhaftigkeitskriterium	221
VII.	Wahrnehmungsmuster und Interpretationskonstrukte	221
VIII.	Erinnerungsfähigkeit des Zeugen	222
IX.	Irrtümer durch Verdrängen, Ausfüllen und Autosuggestion	223
X.	Beweiswürdigung bei starker und schwacher Erinnerung	224
XI.	Fremdindizierte Irrtümer	224
XII.	Vernehmungsfehler und suggestive Beeinflussung . .	225
XIII.	Mögliche Befangenheit des Zeugen	225
XIV.	Bewertung von irrtümlichen Zeugenaussagen	226
§ 26	Fälschungen beim Zeugenbeweis	228
I.	Die Aussageanalyse und das Lügendilemma	228
II.	Aussageanalyse und Beweiswürdigung im Überblick	228
III.	Detailreichtum der Aussage als Realitätskriterium .	229
IV.	Individualität der Aussagedetails als Realitätskriterium	230
V.	Relative Konstanz der Aussage(n) als Realitätskriterium	230
VI.	Plausibilität des Aussageinhalts als Realitätskriterium	231
VII.	Redefluss und Gefühlsausdruck als Realitätskriterien	232
VIII.	Körpersprache und Redewendungen als Lügensignale	233
IX.	Zusammenfassung: Die 19 Realkennzeichen nach Steller/Köhnken	233
X.	Sonderprobleme bei der Detaillüge	234
XI.	Beweiswürdigung bei interessierten Zeugen	235
XII.	Zeugen vom Hörensagen	236

Inhaltsverzeichnis

XIII.	Zeugen mit besonderen Rechten	237
XIV.	Bewertung einzelner Lügen	238
XV.	Beweiswürdigung durch den Vergleich mehrerer Aussagen	239
§ 27	Überzeugungsbildung	241
I.	Rechtliche Maßstäbe richterlicher Überzeugungsbildung	241
II.	Erzählprobleme bei der Rekonstruktion der Vergangenheit	241
III.	Formale Anforderungen an das Strafurteil	242
IV.	Tatsachenfeststellung und rechtliche Beurteilung	243
V.	Feststellungen zur Person	244
VI.	Suche nach Negativbeweisen zur Täterschaft	244
VII.	Der Urteilsentwurf	245
VIII.	In dubio pro reo und Wahlfeststellung	245
IX.	Die Rekonstruktion des subjektiven Tatbestands	246
X.	Lückenhafte Feststellungen und Stimmigkeit der Geschichte	248
XI.	Die Kontrolle auf Denkfehler und Beweiswürdigungslücken	249
XII.	Abgleichung mit den Plädoyers und dem letzten Wort	250
E.	Fehlerforschung	253
I.	Fehlertypen und Fehlerforschung	253
II.	Wissenschaftliche Fehlerforschung	253
III.	Justizkritik durch Gerichtsreportagen	254
IV.	Die interne Fehlerforschung	254
V.	Kriminalistik in der höchstrichterlichen Rechtsprechung	255
VI.	Systemfehler im Prozessrecht	256
VII.	Die persönliche Verantwortung für Fehler	256
	Stichwortverzeichnis	259